

<h1 style="text-align: center;">Leben mit Autismus und dem Asperger-Syndrom</h1>	<p>Dr. med. Christine Preißmann</p> <p>Ärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapie Betroffen vom Asperger-Syndrom</p> <p>Kontakt: Ch.Preissmann@gmx.de</p>
<p>Vorgesehener Ablauf</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ 1. Teil: Was ist hilfreich in der Schule? - anschl. Fotodokumentation ◆ Kaffeepause ◆ 2. Teil: Menschen mit Autismus – Wünsche, Bedürfnisse, Erfahrungen ◆ Ihre Fragen und Anregungen 	<p style="text-align: center;">1. Teil:</p> <p style="text-align: center;">Aus meiner Sicht: Was ist hilfreich in der Schule?</p>
<p>Überblick</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Einführung Thema Schule ◆ Grundlagen Autismus ◆ Situation und Erfahrungen autistischer Schüler ◆ Schwierigkeiten im Schulalltag ◆ Mögliche Hilfen für Schüler und Lehrer ◆ Allgemeine Aspekte, Ausblick 	<p>Autismus-Spektrum-Störungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Betroffen sind die drei Bereiche Kommunikation: verbal und nonverbal Sozial- und Kontaktverhalten Spezielle Handlungen und Interessen ◆ unterschiedliche Schweregrade, fließender Übergang zur „Normalität“ ◆ Frühkindlicher Autismus – Asperger-Syndrom, High functioning-Autismus
<p>Autismus-Spektrum-Störungen (Forts.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Häufigkeit: aktuelle Schätzung: bis 7 von 1000 Menschen (0,7%) ◆ Hohe Dunkelziffer ◆ Diagnosestellung vor allem bei leichteren Formen oft erst sehr spät ◆ Erstbeschreibung bereits in den 1940er Jahren (Hans Asperger, Leo Kanner) ◆ Größerer Bekanntheitsgrad aber erst seit knapp 20 Jahren (Lorna Wing) 	<p>Einführung Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Schüler mit Autismus sind eine große Problemgruppe ◆ Häufig bestehen zu viele und zu wenige Fähigkeiten gleichzeitig ◆ Notwendig: Förderung und Schutz ◆ Unebenes Kompetenzprofil sorgt für Unverständnis, wirkt als Provokation ◆ Vorwürfe: Desinteresse, Faulheit, Unhöflichkeit
<p>Definition Theory of Mind</p> <p>Fähigkeit, psychische Zustände sich selbst und anderen Menschen zuzuschreiben, also die eigenen Gedanken, Gefühle, Wünsche, Absichten und Vorstellungen und diejenigen anderer Menschen zu erkennen, zu verstehen, vorherzusagen und in die eigenen Planungen einzubeziehen</p>	<p>Eine mangelhaft entwickelte Theory of Mind hat u.a. Auswirkungen auf folgende Fähigkeiten (nach Schirmer 2006):</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Die Gefühle anderer Menschen zu verstehen ◆ In das eigene Handeln einzubeziehen, was andere Menschen wissen ◆ Freundschaften zu knüpfen, indem man Absichten anderer Menschen versteht und darauf eingeht ◆ Das Interesse des Hörers an der eigenen Rede einzuschätzen

<p>Theory of Mind (Forts.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Zu erkennen, was andere von der eigenen Handlung denken könnten ◆ Missverständnisse zu verstehen ◆ Die Gründe hinter dem Verhalten anderer Menschen zu verstehen ◆ Die ungeschriebenen Sozialregeln zu verstehen 	<p>Zentrale Kohärenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Reize werden stets in ihrem Bezugssystem zu anderen Reizen und Informationen gesehen ◆ Menschen bzw. Situationen werden kontextgebunden wahrgenommen ◆ Menschen mit Autismus beachten weniger die Zusammenhänge von Gegenständen und Objekten, sondern richten ihre Wahrnehmung auf einzelne oder isolierte Details: schwache zentrale Kohärenz
<p>Schwache zentrale Kohärenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Wunsch nach Gleichförmigkeit, Ablehnen von Veränderungen ◆ Probleme, bei Texten etc. die wesentlichen Aspekte zu erfassen ◆ Aber: Erst durch ihre Konzentration auf Details sind die außergewöhnlichen Leistungen mancher Autisten möglich. Aufgrund ihrer speziellen Wahrnehmung nehmen sie manchmal Einzelheiten wahr, die anderen Menschen gar nicht auffallen. 	<p>Je detaillierter die Theorien der Neuropsychologie formuliert werden können, umso eher wird es gelingen, autistische Störungen besser zu verstehen, die spezifischen Eigenheiten der betroffenen Menschen nicht als bewusste Provokation zu empfinden und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.</p>
<p>Häufige Auffälligkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Schwierigkeit, Gespräche zu beginnen und in Gang zu halten ◆ Oft aber durchaus Interesse an anderen Menschen ◆ Probleme mit Mimik, Gestik, Blickkontakt etc. ◆ Motorische Ungeschicklichkeit 	<p>Mobbing</p> <p>Autistische Schüler sind häufiger Mobbing ausgesetzt als andere Kinder, da sie</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ ängstlich und unsicher wirken ◆ naiv und gutgläubig sind und leicht ausgenutzt werden können ◆ insgesamt „fremd“ und „anders“ wirken, ungewöhnliche Interessen und Vorlieben haben ◆ meist nur wenige Freunde haben, die sie unterstützen ◆ oft nicht erkennen können, wer auf ihrer Seite steht und wer nicht
<p>Veränderungen, Unvorhergesehenes</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ verursachen Angst und Stress ◆ Autistische Menschen benötigen Routinen, Rituale, Stabilität in ihrem Leben, v. a. in Krisenzeiten ◆ Andere Menschen wünschen sich aber oft Variationen: akzeptabler Kompromiss notwendig ◆ Schule: Lehrkräfte, Klassenräume etc. nicht unnötig oft wechseln, 	<p>Strukturarme Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ wirken auf autistische Menschen chaotisch, machen ihnen Angst: Pausen, Klassenausflüge etc. ◆ Wichtigste Maßnahme bei der Arbeit mit autistischen Menschen: Strukturierung: „Eindeutigkeit, Klarheit und Struktur in der Umwelt, im Alltag und im sozialen Miteinander“ (Renschmidt u. Kamp-Becker 2006)

Veränderungen frühzeitig ankündigen	
<p>Struktur – Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Einen älteren Schüler als „Paten“ zur Seite stellen (wenn kein Integrationshelfer vorhanden ist) zum Schutz vor Hänseleien der Mitschüler ◆ Aufenthalt in der Schulbibliothek oder in einem anderen ruhigen Pausenraum gestatten (viele autistische Menschen lieben Bücher und die ruhige Beschäftigung damit) ◆ Ablauf von Ausflügen o.ä. im Voraus detailliert erläutern ◆ Teilnahme an Ausflügen oder Klassenfahrten eventuell freistellen 	<p>Kommunikative Missverständnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Ausgeprägtes wörtliches Sprachverständnis ◆ Mögliche Folgen: Ängste, Resignation, unangemessenes Verhalten, Fehlbeurteilung seitens der Umgebung ◆ Hilfreich: Möglichst exakte Anweisungen, Verzicht auf zweideutige Äußerungen oder Redewendungen, häufige Erklärungen, Verständnis überprüfen
<p>Motorische Schwierigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Viele Menschen mit Autismus sind motorisch ungeschickt. ◆ Probleme im Sportunterricht (auch aufgrund mangelnder Fähigkeit zur Imitation); individuelle Förderung wäre sehr sinnvoll. ◆ Schwierigkeiten auch im feinmotorischen Bereich, z. B. bei längeren handschriftlichen Texten. Mögliche Hilfen: Computer, mehr Zeit bei Klassenarbeiten etc. 	<p>Nachteilsausgleich</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Chancengleichheit für den betroffenen Schüler ◆ Die Anforderungen werden dadurch nicht herabgesetzt, es besteht daher keine Bevorzugung gegenüber den Mitschülern ◆ Für jeden einzelnen Schüler müssen individuelle Möglichkeiten überlegt werden ◆ Unkonventionelle Maßnahmen sind dabei nicht nur erlaubt, sondern wünschenswert!
<p>Wesentlich für ein besseres Miteinander ist die Bereitschaft, sich auf den anderen einzulassen, unverständliche Verhaltensweisen zunächst erst einmal zu hinterfragen, statt vorschnell zu (ver)urteilen, um so die Chance zu erhalten, das Gegenüber als eine durchaus liebenswerte Persönlichkeit wahrzunehmen.</p>	<p>Zukunftsangst</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Angst vor anstehenden Veränderungen oder wegen fehlender Lebensperspektive ◆ Wichtig: Therapeutische Begleitung, lebenspraktische Vorbereitung, Hilfe bei Alltagsproblemen, schrittweise Unterstützung bei komplexen Handlungsabläufen, Orientierung an konkreten Beispielen ◆ Zusätzliche Lehrangebote für schwierige Themen wünschenswert (Sozialkontakte etc.)
<p>Allgemeine Hilfen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterstützendes, aber motivierendes Verhalten seitens der Umgebung, auf Stärken ausgerichtet (nicht: „Ich mache das für Dich, das schaffst Du nicht!“, sondern: „Wir versuchen es 	<p>Allgemeine Hilfen (Forts.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Regeln aufstellen, wo überlegtes Verhalten nicht möglich ist (viele autistische Menschen lieben Regeln!) ◆ Erklärungen geben, wenn etwas nicht verstanden wird

<p>zusammen, ich glaube, Du kannst das!“)</p>	
<p>Sozialkontakte</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Viele autistische Kinder können nicht auf Anrieb in einer großen Gruppe (z.B. Klassenverband) bestehen ◆ Sinnvoll: zunächst Einzeltraining, anschließend weiteres Üben in Kleingruppe, um dann in der Klasse positive Erfahrungen machen zu können ◆ Motivation durch positive Erfahrungen statt Frust und Resignation bei Misserfolg 	<p>Ausblick</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Wichtig sind Kreativität, der Mut, neue und ungewöhnliche Wege zu beschreiten, und viel Geduld ◆ Manche Verbesserungen zeigen sich erst nach längerer Zeit ◆ Engagierte, geduldige und verständnisvolle Pädagogen können auch Menschen mit Autismus zu einer erfolgreichen Schulzeit verhelfen
<p>Wir Menschen mit Autismus haben durchaus auch ein glückliches Leben, und wir haben durchaus auch unsere Vorzüge: „Die meisten von uns sind pünktlich, zuverlässig, gutmütig, aufrichtig und ehrlich (...), und es gibt wohl für jeden Betroffenen noch viele weitere individuelle Eigenschaften, die ihn zu einem einmaligen und einmalig lebenswerten Menschen machen“ (Preißmann 2005, 118)</p>	<p>Erst wenn es gelingen kann, der Öffentlichkeit nicht nur die Einschränkungen und Defizite, sondern ebenso auch die Ressourcen, die Liebenswürdigkeit und Fröhlichkeit, die Lebensfreude und die Kraft von Menschen mit Autismus zu vermitteln, erst dann wird die Gesellschaft bereit sein, auch diese Menschen willkommen zu heißen.</p>
<p style="text-align: center;">2. Teil:</p> <p style="text-align: center;">Menschen mit Autismus</p> <p style="text-align: center;">Wünsche, Bedürfnisse, Erfahrungen</p>	<p>Gliederung</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Arbeit, Beruf ◆ Freundschaft, Beziehungen, Kinder ◆ Wohnsituation ◆ Freizeit, Privatleben ◆ Arbeit mit autistischen Menschen ◆ Ausblick
<p>Arbeit / Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Autistische Menschen sind meist pünktlich und zuverlässig ◆ Sie wollen nicht dauernd mit Kollegen Pause machen ◆ Sie arbeiten exakt und genau, wollen ein perfektes Ergebnis erzielen ◆ Dadurch sind sie in manchen Bereichen nahezu perfekte Arbeitnehmer 	<p>Arbeit, Beruf (Forts.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Sorgfältige Berufswahl notwendig ◆ Struktur, Routinen - Veränderungen ◆ Ansprechpartner am Arbeitsplatz ◆ Leben in „zwei Welten“ wird deutlich: Anforderungen des Berufs – „private“ Kontakte zu Kollegen etc. in Kontakt treten bei der Arbeit – Alleinsein am Abend
<p>Freundschaft / Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Freunde, Partner, Kinder ◆ Hilfe und Unterstützung durch andere ◆ Aber auch: Beisammensein, gemeinsame Unternehmungen etc. ◆ Geeignete Menschen aussuchen ◆ Gemeinsames Gesprächsthema finden 	<p>Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Wohnheim ◆ Selbstständiges Wohnen ◆ „Zwischenformen“ als Möglichkeit: „... ein Rondell mit kleinen Wohnungen, wo alle einzeln leben und sich in der Mitte in einem

<ul style="list-style-type: none"> ◆ Freundschaft pflegen 	<p>Kommunikationszentrum treffen könnten“ (Kaminski 2006, 10)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Arbeitsgruppen hierzu sind sinnvoll
<p>Wohnen (Fortsetzung)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Einrichtungen, die den jeweiligen Besonderheiten Rechnung tragen ◆ Wohlwollende Bezugspersonen, denen vertraut werden kann ◆ Flexibilität und Struktur gleichzeitig ◆ Unterstützung beim Erreichen der Ziele, aber auch Akzeptanz und Respekt 	<p>Freizeit / Privatleben</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Richtiges Maß aus Kontakt- und Rückzugsmöglichkeiten finden ◆ Wichtig: für sich selbst sorgen (z.B. Urlaub) ◆ Schreiben, Malen, kreatives Gestalten ◆ Betreute Freizeitaktivitäten als gelegentliches Angebot, Sport ◆ Selbsthilfegruppen
<p>Freizeit / Privatleben (Forts.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Konkrete Unterstützung („Coach“) bei Alltagsschwierigkeiten ◆ Problem: Zwanghaftes Verhalten ◆ Veränderungen aller Art als große Herausforderung ◆ Wichtig: Ausgewogenheit zwischen Routinen und Veränderungen als Voraussetzung für Stabilität 	<p>Information und Aufklärung</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Öffentlichkeitsarbeit: ◆ - Informationen bieten über Autismus (Fähigkeiten, Schwierigkeiten, Eigenheiten der betroffenen Menschen, eigenes Erleben) ◆ - um Verständnis werben für autistische Menschen
<p>Information (Forts.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Information des jeweiligen Umfeldes (Lehrer, Mitschüler, Arbeitskollegen, Vorgesetzte, Nachbarn, Freunde etc.) ◆ Zusammenarbeit verbessern zwischen Betroffenen und Angehörigen sowie Fachleuten, um Hilfsmaßnahmen besser an die jeweils eigenen Bedürfnisse anzupassen 	<p>Spezialinteressen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ haben oft sehr beruhigende Wirkung für den betroffenen Menschen ◆ für die Umgebung oft anstrengend ◆ möglichst nicht komplett verbieten (meist ohnehin zwecklos), sondern in sinnvolle Bahnen lenken ◆ z.B. als Belohnung einsetzen ◆ lassen sich vielleicht auch gezielt nutzen (Berufswahl etc.)
<p>Arbeit mit autistischen Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Zusammenarbeit mit den Betroffenen und ggf. Angehörigen verbessern ◆ Individuell auf jeden Menschen einlassen, Bedürfnisse berücksichtigen, Lebensziele definieren und verfolgen ◆ Hilfe bei der Ausbildung individueller Wünsche und Bedürfnisse ◆ „Normalität“ muss kein unbedingtes Ziel sein 	<p>Arbeit mit autist. Menschen (Forts.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Konkrete Unterstützung und Hilfestellung bei Alltagsproblemen wie komplexen Handlungsabläufen etc. ◆ Allgemeine und wichtigste Ziele: größtmögliche Selbstständigkeit bei maximaler Lebensqualität ◆ Hilfe bei der Ausbildung individueller Wünsche und Bedürfnisse
<p style="text-align: center;">Ausblick</p> <p>Es wird niemals wirklich leicht werden. Aber vielleicht gelingt es mir eines Tages,</p>	<p>„Nicht aufgeben!‘ - dieser Wahlspruch spielte in meinem Leben oft eine große Rolle. Viele Dinge musste ich mehrfach versuchen, weil sie mir schwerer fielen als</p>

<p>meinen eigenen Weg zu finden und ihn trotz aller Widerstände zu gehen. Das wünsche ich mir sehr.</p>	<p>anderen. Aber am Schluss zählt das Ergebnis, und so war ich dann immer wieder stolz, wenn ich etwas mit viel Mühe erreicht hatte, was anderen ganz leicht fiel“ (M. Hoppe, in: Preißmann 2012)</p>
<p>Eigene Publikationen (Auswahl):</p> <p>...und dass jeden Tag Weihnachten wär´. Wünsche u. Gedanken einer jungen Frau mit Asperger-Syndrom. Berlin: Weidler (2005).</p> <p>Sympathie – Zuneigung – Liebe – Beziehung (2006). In: Tagungsbericht 11. Bundestagung Leipzig 16.-18.9.2005, S. 134-147. Hamburg: Bundesverband Autismus Deutschland e.V. (Hrsg.).</p> <p>Psychosoziale Versorgung erwachsener Menschen mit Asperger-Syndrom und High-functioning Autismus (2007). Posterpräsentation Autismus-Symposium Frankfurt, 05.12.2007.</p> <p>Psychotherapie und Beratung bei Menschen mit Asperger-Syndrom (2009). Konzepte für eine erfolgreiche Behandlung aus Betroffenen- und Therapeutesicht. Stuttgart: W. Kohlhammer. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2009. 1. tschechische Auflage, Prag, April 2010. 1. polnische Auflage, Danzig, 2012.</p> <p>Empowerment und Autismus (2011). In: Kulig, W., Schirbort, K., Schubert, M.: Empowerment behinderter Menschen. Entwicklungslinien und aktuelle Konzepte. Stuttgart: W. Kohlhammer.</p> <p>Asperger – Leben in zwei Welten. Betroffene berichten: Das hilft mir in Schule, Beruf, Partnerschaft und Alltag. (2012). Stuttgart: Trias-Verlag.</p> <p>Aus Betroffenenensicht: Was ist wichtig in der Schule? Bzw. Mobbing bei Menschen mit Autismus (2012). In: Tagungsbericht ev. Akademie Bad Boll 2010: Autismus und Schule. Stuttgart: W. Kohlhammer.</p> <p>Artikel: u.a. Deutsches Ärzteblatt PP 12/07; Ärzte Woche Österreich Nr. 10/2008; Magazin Gesundheit Österreich 3/2008; InFo Neurologie/ Psychiatrie 12/2008; Behinderte Menschen 4/2009 und 6/2011; Zeitschrift „Autismus“, Mai 2008; Autisme Luxembourg 7/2012.</p>	<p>Reportagen über mich und meine Arbeit:</p> <p>Berliner Zeitung, 6. November 2006.</p> <p>Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ November 2007, S. 36-39.</p> <p>Frankfurter Rundschau 5. Januar 2008, S. 12-13.</p> <p>Die Presse, A – Wien, 27. April 2008</p> <p>Zeitschrift „Tina“, 11. Juni 2008, S. 24-25.</p> <p>Zeitschrift „Via medici“ (Georg Thieme Verlag), Nr. 4, Oktober 2008.</p> <p>Zeitschrift „Freundin“, 22. Oktober 2008.</p> <p>Westdeutscher Rundfunk: Talkshow „Plasberg persönlich“, 6.3.09 und 2.7.2010.</p> <p>Deutsche Medizinische Wochenschrift Nr. 42, 16. Oktober 2009, S. 2105.</p> <p>Hessischer Rundfunk: Hessenschau, 2. April 2010.</p> <p>Der Standard, A – Wien, 15. Juni 2010.</p> <p>Mehrere Zeitungsreportagen 2010 u. 2011 u.a. Münsterer Zeitung, Kieler Nachrichten, Walsroder Zeitung, Märkische Oderzeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, taz.</p> <p>Mitteldeutscher Rundfunk MDR: Talkshow „Unter uns“, 6.8.10 und 13.8.2011.</p> <p>Zeitung „Bild am Sonntag“, 10. Oktober 2010.</p> <p>Südwestrundfunk (SWR): SWR 2 am Morgen – Kulturgespräch, 3. Januar 2011.</p> <p>Zeitschrift „Laura“, 19. Januar 2011.</p> <p>Hessischer Rundfunk: HR2 - Wissenswert. 18. März und 13. September 2011.</p> <p>Theater Basel: Oops – wrong Planet? Uraufführung 15. April 2011.</p> <p>Zeitung „Darmstädter Echo“, 9.3.2012.</p> <p>Zeitung „Aachener Zeitung“, 28.3.2012.</p> <p>Mitteldeutscher Rundfunk MDR: Radiointerview MDR Info 2.4.2012.</p> <p>Magazin „Gesund“, Juni 2012.</p> <p>Zeitschrift „Für Sie“, 11. September 2012.</p>

**Über Rückmeldungen zu meinen Vorträgen und Anregungen für
zukünftige Veranstaltungen freue ich mich.
Vielen Dank.**

Neuerscheinung 2012

Asperger – Leben in zwei Welten.

Betroffene berichten: Das hilft mir in Schule, Beruf, Partnerschaft und Alltag. Hrsg.: Christine Preißmann mit Beiträgen von 8 betroffenen Menschen

Trias Verlag Stuttgart, € 19,99

Acht betroffene Erwachsene schildern in ausführlichen Erfahrungsberichten typische Hürden und Situationen, denen sie im Alltag begegnen, sowie Lösungen und Hilfen, um die Schwierigkeiten zu meistern. Dabei geht es um die Bereiche Schulzeit, Ausbildung und Beruf, Partnerschaft und Beziehungen, Freizeit und Wohnen sowie Gesundheit und Krankheit. Daneben bietet das Buch auch die nötigen fachlichen Erläuterungen und allgemein sinnvolle Hilfsmaßnahmen. Auch solche Themen werden angesprochen, die in anderen Büchern kaum Beachtung finden, wie Studium, Kleidung, Gesundheitsvorsorge, Ressourcen, Mobbing, Stressmanagement, Entspannung, Wohlbefinden, Kinderwunsch, Sexualität und Körperkontakt.

Sowohl die Sichtweise der Betroffenen als auch die Außensicht zu zeigen sowie die fachliche Einordnung zu bieten, sind die Stärken dieses Buches, das sich daher gleichermaßen an autistische Menschen selbst, ihre Eltern und ihr übriges soziales Umfeld sowie an Fachleute wie Ärzte, Therapeuten, Pädagogen oder Sozialarbeiter richtet.

Stimmen zum Buch:

„Das Buch verknüpft individuelle Erfahrungsberichte mehrerer Autoren mit dem aktuellen Wissensstand und leitet daraus zahlreiche Ratschläge und Anregungen ab. (...) Ein offenes und mutiges, gleichzeitig aber auch hochinformatives, lebensrelevantes und praktisches Buch über Autismus (...). Das Buch bietet keine Patentrezepte, es zeigt keinen „goldenen Weg“ auf, aber es macht deutlich, dass durch Kreativität und Kompromissbereitschaft individuelle Lösungen gefunden werden können, die – bei allen Schwierigkeiten – ein normales, ja sogar ein glückliches Leben mit Autismus ermöglichen.“

(Deutsches Ärzteblatt Mai 2012, Ausgaben für Ärzte bzw. Psychologische Psychotherapeuten)

**Im Juli auf der Bestsellerliste des Deutschen Buchhandels
(Bereich Psychologie; ermittelt von Buchreport – „Der Spiegel“)
Weitere Buchpublikationen von Christine Preißmann:**

Psychotherapie und Beratung bei Menschen mit Asperger-Syndrom.

Konzepte für eine erfolgreiche Behandlung aus Betroffenen- und

Therapeutensicht. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2009

Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

Rezensionen zur 1. Auflage:

„Mit diesem Buch bekommen Therapeuten ein sehr durchdachtes Konzept an die Hand, es ist aber auch sehr lesenswert für Betroffene, Eltern, Lehrer und Betreuer. Eine große Hilfe zum besseren Verstehen autistischer Menschen.“

Autismus Nr. 65/2008

„Das Buch schließt eine Lücke zwischen der Fach- und der Betroffenenliteratur und ist damit für Therapeuten, für Betroffene, die von Erfahrungen einer Frau mit Asperger-Syndrom profitieren wollen, aber auch für interessierte Laien empfehlenswert. Es leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Menschen mit Asperger-Syndrom nicht als Objekte einer Behandlung, sondern als kompetente Subjekte, als Partner im therapeutischen Prozess zu verstehen. Es ist unbedingt lesenswert.“

Deutsches Ärzteblatt PP, 5/2008

... und dass jeden Tag Weihnachten wär’.

Wünsche und Gedanken einer jungen Frau mit Asperger-Syndrom.

Weidler-Verlag, Berlin, 2005, ISBN 3-89693-446-5.

www.weidler-verlag.de, E-Mail: weidler_verlag@yahoo.de (versandkostenfrei)

„Dies ist ein sehr persönliches Buch. Es enthält meine Vorstellungen, Gedanken und Wünsche, es enthält Beschreibungen meiner Schwierigkeiten, Fähigkeiten und Interessen. Es ist ein Buch für Menschen mit Autismus und für ihre Eltern, ihre Ärzte, Therapeuten und ihre Freunde, für alle, die sich mit ihnen beschäftigen und sich für sie interessieren. Ich möchte mit diesem Buch Einblicke geben in unsere Welt, unser Denken und unsere Eigenarten. Es würde mich sehr freuen, wenn ich durch meine Texte etwas zum besseren

Verständnis von uns Betroffenen beitragen könnte. Wenn mein Buch auch nur einem einzigen Menschen in irgendeiner Form hilfreich sein könnte, dann hätte ich es nicht vergebens geschrieben. Das wäre sehr schön.“

Text des Buchrückens